

KABARETT

# STATISTEN



III III  
**DER FÜNFTE MANN**

# Der fünfte Mann

Das vierte Programm

geschrieben, inszeniert und gespielt von den **STATISTEN**

Andreas Fleck  
Wolfgang Röttgers  
Hans Werner Quint

Norbert Scharbach  
Katharina Zisgen-Scharbach

Auch wenn auf der Bühne lediglich fünf Menschen zu sehen sind: Dieses Programm hätte nicht ohne die Hilfe zahlreicher lieber Freundinnen und Freunde entstehen können.

Unseren Leuten hinter der Produktion sei herzlich gedankt:

Unser sechster Mann, Andreas Martins (Zeichnung), unser siebenter Mann, Helmut Moser (Skandalforschung), unsere achte, neunte und zehnte Frau, Martina Oppermann (Fotos), Henrike Thies-Gebauer (Playbacks) und Ingrid Ziemens (Kostüm) sowie Detlef Goldbeck und sein Räucherei-Team.

Programmheft: Norbert Scharbach

## Notizen zum Programm

Nach drei erfolgreichen Kabarettprogrammen ("Halluzi-Nationen", "Das Phantom der Opas", "Das Delirium schlägt zurück") meinten wir, einen innovativen Kick zu benötigen. "Politik ganz rausschmeißen, ein Programm nur über Beziehungskisten" war ein Vorschlag. Oder eine ganz böse Provokation, z. B. die erste Stunde des Programms einfach nur auf der Bühne sitzen und das Publikum anstarren, um die Kommunikationslosigkeit energisch zu brandmarken (Titel "Ruhe ist das erste Bürgerrecht"). Oder ein "BEST OF"-Programm, das bewährte Kabarett-Nummern bekannter Ensembles der Nachkriegszeit in einen völlig neuen Zusammenhang stellt. Das mühsame Schreiben wäre weggefallen. Sich dazu bekennend (oder auch nicht) leben andere Truppen schließlich auch ganz gut.

"Wenn uns nichts mehr einfällt, brauchen wir eben frisches Blut", kam eines Tages der erlösende Ratschlag, als wir wieder vor leeren Papieren saßen. Das war's! Wir brauchten Zuwachs, und der wird es dann schon richten. Voller Freude über diesen Einfall legten wir Beethovens Fünfte (Die "Schicksals-") Symphonie auf. Wir begannen zu forschen: "Fünf" - das konnte, nein, das mußte den Durchbruch bringen. Alles wesentliche auf der Welt hat mit dieser magischen Zahl zu tun. Wir waren auf dem richtigen Weg!

Hatten wir nicht als Kinder neidisch die Abenteuer von Enid Blytons "Fünf Freunden" verfolgt? Hatten wir uns nicht bei "Nummer Fünf lebt" kaputtgelacht? War es nicht das schönste, mal fünfe gerade sein zu lassen, beim Kleidungs poker in der Gartenlaube "Five of a kind" (Vier Asse und einen Joker) zu haben, und waren nicht "Die fünf Tibeter" der Renner unter den Sachbüchern des letzten Spiegel-Bestseller-Jahrgangs?

Der degenerierte Sozialismus des Ostblocks scheiterte am Fünf-Jahres-Plan. Die politischen Parteien streben die magische Grenze 5 % an. Schon so manche fünfte Kolonne hat einen Krieg entschieden, wir sprechen voller Hochachtung von den fünf Wirtschaftsweisen und ihren Prognosen, und schreiben wir nicht brav seit kurzem eine Postleitzahl mehr ("Fünf ist Trümpf")? Durch Zufall waren wir auf ein großes Geheimnis gestoßen.

Der Brockhaus gab nähere Auskunft: "Die Primzahl 5 entspricht der Zahl der Finger und gilt vielfach als vollkommene, durch das fünfzackige Pentagramm repräsentierte Zahl. Sie spielt unter anderem eine große Rolle in der Mythologie (als Symbolzahl der altbabylonischen Göttin Ishtar oder als Hochzeitszahl im Gleichnis von den fünf klugen und fünf törichten Jungfrauen), im Christentum (die fünf Wunden Christi, der Pentateuch) und im Islam (die fünf Säulen der Frömmigkeit, die der amulettwertigen Hand der Fatima entsprechen). In China war fünf eine Glückszahl, auf der das irdische Leben basierte (fünf heilige Berge, fünf menschliche Beziehungen, fünf moralische Qualitäten, fünf klassische Bücher u. a.). In der Maja-Kultur stellte die Fünf das Zentrum der vier Weltgegenden dar."

Wenn man erst die Augen offen hat, bemerkt man, wie bestimmend diese Zahl für unser - vor allem - kulturelles Leben ist. Da gibt es das Märchen von den Fünf Gescheiten, die Fünf Weltwunder, Brechts Fünfgroschenoper, Das Fünfmäderlhaus, die fünf Evangelien, Schneewittchen und die fünf Zwerge, Pirandellos Meisterkomödie "Fünf Personen suchen einen Autor", Sir Arthur Conan Doyles Sherlock Holmes Roman "Im Zeichen der Fünf" und Claudia Schiffer finden wir doch alle ziemlich fünf.

Der Ehrlichkeit halber sei es gesagt: In der bisherigen Kabarett-Koalition der vier Sta(a)tisten knirschte es ein bißchen nach der langen Zeit der Zusammenarbeit. Und da kommt ein "Neuer" doch gerade recht. Zumal - wenn er aus den fünf neuen Ländern kommt.

Notizen zur Suche  
Programme  
...  
Bei allen Schwierigkeiten im Zusammenleben der Deutschen aus Ost und West kann doch wenigstens ein engagiertes politisches Kabarett mit Toleranz und Nachsicht vorangehen, auch wenn noch nicht alles auf Anhieb klappt, und wenn es einen gewissen Pointensicherheits-Nachholbedarf gibt. Warum also nicht einen "Ossi" verpflichten?

Sie, das geschätzte Publikum, werden unser fünffaches Risiko zu schätzen wissen. Da sind wir ganz sicher. Ein Neuer! Einer, der integriert werden muß! Einer (naturgemäß, wir sagen das ohne Häme) ohne Satireerfahrung, außer der real existierenden namens Schnitzler - Honecker - Mittag - Mielke, einer, der noch vor kurzem eine Banane gegen eine Pointe eingetauscht hätte. Kurz: Ein Neufünfländer!

Natürlich: Wir werden uns alle Mühe geben. Ihm von unseren Texten abgeben, Rücksicht nehmen, Geduld haben, weil so ein Zusammenschweißen einer Gruppe nicht in wenigen Monaten zu bewerkstelligen ist. Und der Neue wird akzeptieren können (und müssen), daß sein Anteil am Programm noch nicht ganz so hoch sein kann, aber auch von Ihnen, dem Publikum erwarten wir ein bißchen Nachsicht. Wenn es im Text mal stockt, eine Szene nicht so überkommt, der richtige Ton nicht getroffen wird, dann kann es nur an unserem Zuwachs liegen.

Der Erfolg wird nicht lange auf sich warten lassen. Allerdings, was uns zu denken gibt: Die Beatles begannen zu fünft, doch ihr Welterfolg stellte sich erst ein, als sie zu viert auftraten. Vielleicht müssen wir die ganze Sache doch noch einmal überdenken, bis zu unserem fünften Programm.

## Programmfolge \*

Ouverdition  
---

Willkommen im Schmidt  
---

Der Bit-Steller  
---

Fünf Männer und ein Klo  
---

Der fünfte Sinn  
---

Skandaleptika  
---

Dinomanie  
---

Fünf Freunde und ein Song  
---

PAUSE  
---

Programm-Verschiebung  
---

Sonder-Angebote  
---

HaWe's Solo  
---

Schein-Heilig  
---

Kanakenland  
---

Apocalypse Germany  
---

Schutz genug  
---

Traum-Herzblatt  
---

Der fünfte Finger  
---

Keinen Bock  
---

\* Sofern wir nicht kurzfristig  
Umbesetzungen vornehmen  
müssen.

## Notizen zur Suche

wo wir ihn nicht fanden



Bundesanstalt  
für Arbeit

**ER für IHN, 22+27, 0172 / 4 02 52 50**

**ER 18j., für Ihn/Sie u. Paare, 185 cm**  
AKT., Lokstedter Weg 47, T+N, B. PAUL

**Er, 25 J. u. 22 J., a. engl. gut gebaut (040) 43 63 57**

**ER, 22 J., verwöhnt IHN, Hs./Hot. 01 71 / 2 42 29 25**

**Er • NEU • verwöhnt Sie, Hs./Hot. 01 71/2 43 92 16**

**Erl. IHN o. Sie, Mass. u. Entspannung (040) 51 64 37**

**Erfür IHN • Das Team, a. Hs./Hot (040) 3 17 24 09**

**ER für IHN \* 19j., 180 cm, aktiv**  
gepflegt \* **BUNDESSTR. 6 b. KIM**

aus: Morgenpost

### 38 Salat Harvey

\* warme Truthahnbrust mit frischen Früchten,  
Artischockenherzen und Champignons,  
angerichtet auf gem. Salaten,  
Mango-Currycreme, Brot

14,50

aus:

Kieler Spitzenrestaurant

*Peter Lammers*

# JOBS

Es gehört wohl zu unserem Job: Immer wieder schauen Leute herein mit der Frage nach irgendeiner Beschäftigung. Andererseits töchern uns unsere Anzeigenkunden in schöner Regelmäßigkeit mit der Frage nach Leuten, die abends kellnern, zweimal die Woche tagsüber Schuhe verkaufen oder überhaupt für diese und jene Erledigung nach Arbeitsanfall zur Verfügung stehen wollen. Daraus entstand «ultimo-jobs», eine Börse ausschließlich mit Angeboten, jeden Monat im «ultimo» und immer ganz hinten im Heft. Job-Angebote nehmen wir kostenlos werktags zwischen 9.30 und 12.30 Uhr unter Telefon 8 67 57 entgegen.

aus: ultimo, Kieler Veranstaltungskalender

**Vierköpfige Sta(a)tistengruppe sucht zwecks gemeinsamer, intensiver, anregender Freizeitaltung fünften Mann. Erstkontakt: 4., 6., 7. Nov. Räuherrei**

**Vier Sta(a)tisten suchen für den 4., 6., 7. Nov. musikalische Verstärkung in Person eines fünften Mannes. Instrument ist nicht erforderlich.**

**Vier Sta(a)tisten suchen professionellen fünften Mann für Kabarett. Vorstellung am 4., 6., 7. Nov. in der Räuherrei.**

**Kabarettistische Vierer-WG sucht dringend fünften Mann. Vorstellung am 4., 6., 7. Nov in der Räuherrei**

aus: Kiel - das Stadtmagazin

## Notizen zum Film

Aus: Kleine Enzyklopädie des Films, Fünfte Auflage 1985, Stuttgart

Es ist wohl einer der berühmtesten Kriminalfilme, der je in die Kinos kam, ja vielleicht einer der berühmtesten Filme überhaupt: "Der dritte Mann", nach einem Drehbuch von Graham Greene, mit Orson Welles und Joseph Cotton in den Hauptrollen unter der Regie von Carol Reed. Der 1949 gedrehte Film spielt in der Atmosphäre der besetzten und geteilten Stadt Wien. Der amerikanische Schriftsteller Holly Martins will kurz nach dem Krieg seinen Freund Harry Lime in der besetzten Donaumetropole besuchen. Doch er kommt gerade zu Limes Begräbnis zurecht, bei dem er dessen Freundin Anna und den Chef der britischen Militärpolizei kennenlernt. Der deutet an, daß Lime in dunkle Geschäfte verwickelt gewesen sei. Martins stellt Nachforschungen an, um seinen Freund zu rehabilitieren. Doch er muß erkennen, daß sein Freund Harry Lime tatsächlich ein Penicillinschieber ist, der sich durch einen vorgetäuschten Tod den Nachforschungen der Polizei entziehen wollte. Martins hilft nun bei der Fahndung nach Lime, der nach aufregender Jagd durch die Kanalisation Wiens stirbt. Der Film endet, wie er begonnen hat: Mit der Beerdigung Harry Limes.

Wie so viele erfolgreiche Filme war "Der dritte Mann" Auftakt zu einer interessanten Reihe meist gelungener Nachfolger, die das Sujet des Films variierten bzw. fortführten. Schon 1953 schuf Alfred Hitchcock "Der vierte Mann", in dem eine dramatische Verfolgungsjagd in den Londoner U-Bahn-Schächten zwischen einer Bande von Teeschiebern und dem unschuldig in die Sache geratenen Holly Martins (wieder Joseph Cotton) einen Höhepunkt an suspense darstellte.

1958 folgte das melancholisch-heitere Alterswerk von Charly Chaplin "Der fünfte Mann", das als hintergründige Parodie einen gewissen Hallo Martin auftreten läßt, der seinen Ex-Freund Harry Glue, jetzt ein Verschieber von nachgedruckten Karten ausverkaufter Broadway-Shows, durch ganz New York jagt. Insbesondere die Szenen in der Unterwelt eines Broadway-Theaters mit Anklängen an den Roman "Das Phantom der Oper" von Gaston Leroux und der subtile Witz Chaplins, der in einer Dreifachrolle Verfolger und Verfolgten sowie dessen Freundin Anna spielte, machten den Film zu einem überwältigendem Publikumserfolg, auch wenn die Kritik eine gewisse Schwerblütigkeit beklagte.

Harald Reinl leistete einen eher dümmlichen deutschen Beitrag zur Filmreihe, der aus rechtlichen Gründen (Graham Greene verbot einen direkten Titelbezug) als "Der sechste Verfolger" 1964 in die Kinos kam. Er verquirkte eine Romanvorlage von Edgar Wallace mit dem Original-Drehbuch und ließ Eddie Arent als Aspirin-schmuggler, verfolgt von Joachim Fuchsberger als Holly Martins agieren (Prädikat: Besonders peinlich!). Einzig interessant war die von André Heller variierte Wiener Schramml-Musik, die das berühmte Zithermotiv von Anton Karas aufnahm und mit einem bissigen Text ("Geh'n ma mit Aspirin vergiften den Park") versah. Heller distanziert sich bis heute von diesem "unwürdigen Frühwerk, das längst aus meinem Gedächtnis gestrichen ist".

Erst Mitte der siebziger Jahre gab es wieder einige Weiterführungen des bekannten Themas, die aber, zumindest beim Publikum, - trotz bekannter Regisseure - keinen nachhaltigen Eindruck hinterließen. Beispielfhaft seien erwähnt "Der zwölfte Mann" (Jagd eines angeblich bestochenen Fußballschiedsrichters in den Katakomben des Fußballstadions von Barcelona, Regie: Carlos Saura) und "Der fünfzehnte Mann", gedreht von Werner Herzog, mit Klaus Kinski als Erdbeerschieber im lateinamerikanischen Dschungel, im übrigen ausschließlich mit Laiendarstellern besetzt. Nur sehr bestimmte Kreise sprach der Film "Die neunzehn Männer von Linda Lovelace" an, der die aus "Deep Throat" bekannte Aktrice Männer in einem nordafrikanischen Bordell verschlingen ließ. Eine sehr freie Wiedergabe des Stoffes!

Erst als Hollywood sich in den 80er Jahren wieder des Stoffes von Graham Greene erinnerte, gab es neuen cineastischen Schwung. Steven Spielberg drehte 1985 bis 89 als Remake eine Trilogie (I) "Der dritte Mann", die seine Helden Holly Martins (Harrison Ford) und den Schieber eines angeblich AIDS-heilenden Serums, Harry Lime (Sean Connery), in einer atemberaubenden Verfolgungsjagd durch die Unterwelt des ganzen Erdballs hetzt. Wahnwitzige Stunts und eine völlig neue computerunterstützte Tricktechnik machten diese Filme zu den bis dahin meist besuchten aller Zeiten. Die Musik, wieder das Motiv von Karas auf die einzelnen Schauplätze adaptierend, wurde kongenial u. a. von Ennio Morricone (Italien), Mikis Theodorakis (Griechenland) und Tri-An-Gel (China) beige-steuert.

Am Rande erwähnt sei noch die Parodie "Der nackte Mann, 3 1/2" von Jim Abraham und Jerry Zucker, die Anfang der 90er Jahre haarsträubende Gags um eine Gullydeckelschieber im geteilten Sarajewo ansiedelte.

Kurz: Die Sta(a)tisten fühlten sich aufgerufen, dem bekannten Thema eine weitere, diesmal kabarettistische Facette hinzuzufügen. Kein Wunder, daß sie dabei ausgerechnet Charly Chaplins Beitrag aus den späten 50ern mit "Der fünfte Mann" folgen ...

## Neu im Ensemble

Hans Werner (HaWe) Quint, geboren am 5.5.1955 in Meuselwitz, zwischen Altenburg und Zeitz ("Neue Länder"). Nach seinem Schulabschluß Lehre als Automechaniker (Spezialität: "Ungewöhnliche" Ersatzteile für den Trabant) und Umzug zur Großmutter nach Leipzig. 1989 erste Erfahrungen an einer christlichen Laienspielbühne mit der Rolle des Baumes in "Warten auf Godot" (kam nicht zur Aufführung, da die drei Hauptdarsteller von einer Urlaubsfahrt nach Ungarn nicht zurückkamen). Zeigte seinen Freigeist, als er die Dienstagdemonstrationen organisierte, weil er sich von der montäglichen Masse absetzen wollte.

Nach der Wende kurzzeitig arbeitslos, da Umschulung auf Westfahrzeuge nur zögernd gelang. Dann neue Spezialität Fiat Cinquecento. Bewarb sich, "weil ich den Duft der Theaterbühne dem der Hebebühne vorzog", aus lauter Jux am Stadttheater Fünfeichen (bei Eisenhüttenstadt). Wurde überraschend engagiert und spielte 1990 bis 1992 en suite 555 Mal den Harvey im gleichnamigen Bühnenstück "Mein Freund Harvey". Gewann die Audition für die Rolle des fünften Rades am Wagen bei "Linie 5", der Fortsetzung des legendären Musicals in Berlin. Platzte wegen Pleite von Friedrich Kurz. Danach Übersiedlung nach Kiel und Aufnahme eines Studiums Maschinenbau. "Kabarett mache ich nebenbei, um Geld zu verdienen", begeistert sich Hans Werner.

Man sieht daran, daß Ossi-Studenten ziemlich genügsam sein müssen.

Etwa der Hälfte unseres Publikums dürfte es ein bißchen zu viel sein, wenn wir ständig von einem "Fünften Mann" reden. Als kleiner Ausgleich folgt ein Gedicht von Erich Kästner, zitiert nach den gesammelten Schriften, Atrium-Verlag 1959:

## Zehn Frauen

An deinem Munde  
und zur selben Stunde  
in fernem Land  
an einem anderen Mund  
Und während ich dort wär  
wär ich auch hier  
Und während ich fort wär  
wär ich bei dir

Wenn ich dich küsse  
fliegt ein glühender Stern durch die Nacht  
Küss ich den andren  
sterben tausend Mann tausendmal in der Schlacht  
Bei jedem Wimpernschlag  
geschehen Geburt und Tod  
Ist hier Tag, ist woanders Nacht  
So viele Lippen sind rot

Zehn Frauen möcht ich sein  
zehn Frauen möcht ich sein  
in Treue gehüllt und Betrug  
Zehn Frauen möcht ich sein  
zehn Frauen möcht ich sein  
und immer noch wär's nicht genug  
in Rom und im Ritz und im Beduinenzelt  
im Krönungsmantel und ganz ohne Kleid  
Zehn Frauen möcht ich sein  
zehn Frauen möcht ich sein  
zehnmal zur selben Zeit  
Zehn Frauen möcht ich sein  
zehn Frauen möcht ich sein  
zehnmal ich selbst auf der Welt

Wenn ich dich umarme  
umarm ich dann nur dich?  
Hältst du mich im Arme  
umarmst du wirklich mich?  
Man ist in sich verbannt  
und gefangen für alle Zeit  
im Krönungsmantel  
und ganz ohne Kleid

Mit dunklem Flügelschlag  
ziehen stumm die Wünsche dahin  
Ist hier Tag, ist woanders Nacht  
Sag mir doch, sag mir doch, sag's mir doch, wo ich bin

An deinem Munde  
und zur selben Stunde  
in fernem Land  
an einem anderen Mund  
Und während ich küsse  
schreibt einer sein erstes Gedicht  
Während ich liebe  
liebst du mich – nicht

## Notiz zum Schluß

Aus einem Vortrag des Philosophen und Begründers der Anthroposophie Rudolf Steiner, vom 15. September 1907 in Stuttgart (zitiert nach Ernst Bindel: "Die geistigen Grundlagen der Zahlen", Frankfurt 1983):

»Fünf ist die Zahl des Bösen. Das wird uns am besten klar, wenn wir den Menschen betrachten. Er ist in seiner Entwicklung zu einer Vierheit geworden und damit ein Schöpfungswesen (gemeint ist die Vierheit des physischen, des ätherischen oder Bildekräfteleibes, des astralischen oder Begierdenleibes und des menschlichen Ichs, wobei dieses aber noch als schlafender Willenskeim gedacht ist). Auf der Erde aber tritt zu ihm das fünfte Glied, das Geistselbst. Wäre er nur eine Vierheit geblieben, dann wäre er stets von den Göttern, natürlich zum Guten, dirigiert worden; zur Selbständigkeit hätte er sich niemals entwickelt. Er ist dadurch frei geworden, daß er die Keimanlage zum fünften Glied bekommen hat. Dadurch hat er auch die Fähigkeit erhalten, das Böse zu tun. Überall, wo uns ein Böses entgegentritt, ein solches, das tatsächlich für das eigene Wesen verderblich wirken kann, da ist auch eine Fünffheit im Spiel. Das ist überall, auch draußen in der Welt, der Fall. Der Mensch beobachtet das nur nicht, und die materialistische Weltanschauung hat keinen Begriff davon, daß man die Welt in dieser Weise betrachten kann.«